

Erinnerungstage der nächsten Woche.

- 16. Februar 1871. Kapitulation Velfors.
1874. Eintritt der fünfzig eisaß-lothringischen Abgeordneten in den deutschen Reichstag.
1876. Jugendchriftsteller Gustav Merig in Dresden f.
1877. Pestalozzi f.
1878. Heinrich Heine f.
1879. Dr. Martin Luther zu Eisenach f.
1880. Maria Stuart entpuppt.
1881. Th. Mügge (Dicht.) f.
1882. Einzug der Deutschen in Velfort.
1883. Professor Vok aus Leipzig in Wiesbaden f.
1884. Joseph II. f.
1885. Andreas Hofer's Erschießung.
1886. Kardinal Pecci als Papsst Leo XIII. gewählt.
1887. Trennung des Südens von der nordamerikanischen Union. — Dr. C. Mitschel (Bildhauer) in Dresden f.

Reformen im Genossenschaftswesen.

Der unermüdlche Anwalt des deutschen Genossenschaftswesens, Schulze-Delitzsch, legte bereits vor mehreren Jahren im Reichstag eine Novelle zum Genossenschaftsgesetz vor. Eine Reform der Genossenschaftsgegebung ist nur eine Frage der Zeit; sie dürfte auch den nächsten Reichstag beschäftigen.

Unter den Bestrebungen zur Reform des Genossenschaftswesens spielen in der jüngsten Vergangenheit namentlich diejenigen eine Rolle, nach denen die Solidarbeit der Genossenschaften erheblich beschränkt werden soll.

Schulze-Delitzsch hatte die Bedürfnisse des kleinen Mannes in vollster Tiefe erkannt. Auf Basis der moralischen und intellektuellen Kräfte der weniger begüterten Gesellschaftsklassen rief er eine Socialreform ins Leben, die ähnliche Bestrebungen anderer Länder weit überflügelte.

Die kleinen Leute, welche sich in Genossenschaften zusammenschließen, verfügen nur über geringe Mittel; was sie befehlen, konnten sie aus ihrem Gehalt nicht herausnehmen, sie schlossen daher zusammen, was sie hatten, ihren guten Will, Fleiß, Kenntniß, ihren Kredit. Das Geheimniß der Macht der Genossenschaften bestand in dem Bewußtsein der Mitglieder, daß sie in jedem Augenblicke für die Verbindlichkeiten der Mitglieder mit ihrer ganzen Existenz eintreten müßten.

Deswegen mußte sich der Einzelne vor seinem Eintritt fragen, ob die übrigen Mitglieder so vertrauenswürdig seien, daß er den Eintritt wagen könne; die übrigen Mitglieder mußten sich fragen, ob es der Angemessenheit auch wertiene, daß sie für ihn die Verantwortung übernehmen.

Wie sich ja jedes florirende Geschäft auszubilden freuet, so zählten bald auch die Mitglieder vieler Genossenschaften nach Hunderten und der Geschäftsumsatz nach Millionen von Mark. Bald war kein einziges Mitglied mehr im Stande, die Geschäftsführung des Vereins in gehöriger Weise zu überwachen; es mußten Vereinsorgane eingesetzt werden. Dazu kam, daß die Genossenschaftsmitglieder, welche ursprünglich zum größten Theile eine gleiche sociale und wirtschaftliche Stellung einnahmen, in beiden Hinsichten mit der Zeit sehr von einander abwichen. So finden wir z. B. unter 8570 Mitgliedern des bonner Kreditvereins 153 Bergwerksbesitzer, Baumtechniker und Fabrikanten, 516 Fabrikarbeiter, Bergarbeiter und Handwerksgehilfen, 253 Schiffseigenhümer, Fuhrherren, Gast- und Schenkwirthe, 174 Diensthöten, 425 Gehilfen und Arbeiter in der Landwirthschaft, Gärtner und Fischfang, 583 Rentiers, Pensionäre, 2675 Handwerker, 664 selbständige Kaufleute u. s. w. Vom armen Diensthöten an, der seine Erparnisse in einem Geschäftsaufbau anlegt und so hartendes Mitglied wird, sind bis zum Millionär Mitglieder vertreten. Aber wären selbst den Genossenschaften nicht wohlhabende Leute beigetreten, so würde sich doch mit der Zeit ein großer Vermögensunterschied unter den alten Mitgliedern gezeigt haben. Der eine bringt es mit den Mitteln, welche er aus der Genossenschaft erhält, zu viel, der andere zu etwas, der dritte zu gar nichts.

Endlich ist zu beachten, daß das Streben sehr vieler Vorkehrvereine dahin gerichtet war, es ihren stolzen Schwefelstein den Aktienbanken, gleich zu thun, davon giebt Zeugniß der ausgedehnte Wechsel- und Contocorrentverkehr, das hohe Eintommen der Direktoren und Geschäftsführer und vor Allem das Gesetz vom 9. Mai 1871, wonach es den Genossenschaftsbanken gestattet ist, ihren Verkehr auch auf Nichtmitglieder auszuweiten. Ohne daher gegen das Genossenschaftsgesetz zu verstoßen, ist die hülfelose Gewerbebank als Gründlerin aufgetreten. Sie hat sich an Aktienunternehmungen beteiligt und das ihr amvertraute Geld in einer Weise verwendet, welche dem Geiste der Genossenschaftliche Schlußworts widerspricht.

Angesichts all dieser Umstände ist es daher als ein Fortschritt im Genossenschaftswesen zu bezeichnen, daß der Anwalt des Verbandes selbst die Hand dazu reicht (vergl. „Blätter für Genossenschaftswesen“ Nr. 4 Jahrgang 1880), die Umgestaltung gewisser eingetragener Kreditgenossenschaften in Aktiengesellschaften zu ermöglichen. Der solidare Zusammenhalt ist auch ein Kreditbüß, welche den Genossenschaftlern fremdes Geld zuführt und die allmähliche Anammung eines eigenen Vermögens ermöglichte. Ist ein ansehnliches Vermögen in Geschäftsaufbau und Reserve vorhanden, so kann es unter gewissen Umständen vorthil-

haft werden, die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft zu vollziehen.

Die Genossenschaft mit ihrer vollen persönlichen Haft, besonnen und bedärflich ausgenutzt, kann am Ende dazu gelangen, sich selbst entbehrlich zu machen. Nur durch das eigene Thun, die Bethätigung sittlicher und wirtschaftlicher Thätigkeit, vermag sich der Einzelne zu solcher Lage emporzuarbeiten; denn wie will er anders zur Kapitalhaft gelangen, als daß er durch allmähliche Anammung des entsprechenden Kapitaleinsatzes die unumgängliche Voraussetzung derselben sich aneignet. Einerseits wird also durch solche Umwandlungen das, was mittelst der Genossenschaft bei veränderlicher Handhabung geleistet werden kann, vor aller Welt darzulegen, indem sie hiernach nicht bloß in ihrem geschlossenen Rahmen an sich, sondern zugleich als Durchgangsstadium zu weiteren Bildungen in Betracht kommt. Andererseits wird aber auch eine weitere nicht zu unterschätzende Cantel so erreicht. Es liegt in der Natur der Verhältnisse und wird durch die Erfahrung bestätigt, daß, wo die eigenen Mittel und der Kredit der Vereins, der ihnen fremde Kapitalien in reichem Maße zuführt, in ähnlichem Maße wachsen, wie in Erefeld, man nur schwer bei den Geschäften die Grenzen innehalten kann, welche mit Rücksicht auf die Organisation, die wirtschaftliche und rechtliche Basis der Genossenschaft, insbesondere die Solidarbeit geboten sind.

Je mehr man sich in dieser Weise dem Zutritt einer Großbank nähert, desto mehr ist eine demgemäße Aenderung der gesamten Organisation am Plage, welche mit der Erweiterung der Befugnisse der Vorstände in der Verpflichtung der Gesellschaft, in Einziehung größerer Mittel, zugleich den Schutz der Mitglieder durch Beschränkung der Haft auf bestimmte Einlage verbunden. Indem man auf diese Weise Aufgaben, zu deren Lösung die Genossenschaften weder bestimmt, noch geeignet sind, aus ihrem Kreise ausschließt, tritt man Angriffen entgegen, welche durch das Scheitern eines solchen über ihre Leistungsfähigkeit hinausgreifenden Gehahrens leicht hervorgerufen werden und die ganze Bewegung kompromittiren.

Schulze-Delitzsch will als die Solidarbeit nach wie vor als Kreditbasis der Genossenschaft beibehalten. Was nach seiner Ansicht bei Revision der Genossenschaftsgesetze in das Auge gefaßt werden kann, ist nicht die Aufhebung der Solidarbeit, sondern höchstens eine den Verhältnissen der Mitglieder Rechnung tragende Begrenzung derselben auf eine bestimmte Summe.

Geundheits-Bericht.

Gemäß den Berichten von den kaiserlichen Gesundheitsämtern sind in der 5. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 24,9, in Breslau 25,2, in Königsberg 34,6, in Köln 25,0, in Frankfurt a/M. 17,5, in Hannover 21,0, in Kassel 16,9, in Magdeburg 18,5, in Meitin 20,8, in Altona 41,4, in Straßburg 42,2, in Wünden 34,0, in Württemberg 23,4, in Augsburg 34,1, in Dresden 21,5, in Leipzig 27,6, in Stuttgart 22,0, in Braunschweig 21,0, in Karlsruhe 33,5, in Hamburg 29,4, in Wien 27,0, in Wundorf 2, in Prag 38,5, in Triest 51,5, in Dajel 44,9, in Brüssel 21,7, in Paris 34,1, in Amsterdan 38,5, in Kopenhagen 22,6, in Stockholm 18,7, in Christiania 12,1, in Petersburg 43,1, in Warschau 26,7, in Oefsa 35,3, in Bukarest 42,4, in Rom 2, in Turin 2, in Lissabon 2, in London 31,3, in Glasgow 26,2, in Liverpool 31,7, in Dublin 48,7, in Coimbra 25,1, in Alexandria (Egypten) 35,8. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 24,1, in Philadelphia 18,3, in Chicago 15,4, in San Francisco 13,1, in Kalkutta 32,9, in Bombay 34,8, in Madras 37,9.

Die beim Beginn der Berichtswoche an den ostpreussischen Stationen und in Berlin vorkommenden nördlichen, an den mitteleuropäischen Stationen westlichen und südwestlichen, in Köln südlichen Luftströmungen gingen bald allgemein in südöstliche, in König in südwestliche um und blieben auch bis zum Schluß der Woche vorwaltend. Nur in Karlsruhe wehte beim Beginn der Woche Nordost, der um die Mitte der Woche nach Süd und am 30. wieder nach Nordost ging, und in Wünden während der ganzen Woche Südwind. Die Temperatur der Luft war eine andauernd niedrige, jedoch nur in Karlsruhe noch niedriger als in der Vorwoche. Weßbare Niederschläge fanden wenig statt. Der Druck der Luft war während der ganzen Woche ein hoher. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte Europas gestalteten sich in der Berichtswoche günstiger; nur die westeuropäischen Städte (Amsterdam, Paris, London) zeigen größere Sterblichkeitsverhältnissen als in der Vorwoche. In den deutschen Städten sind die allgemeine Sterblichkeitsverhältnissen auf 25,7 von 27,2 der vorhergehenden Woche (auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet). Die Sterblichkeit des Säuglingsalters hat etwas abgenommen, von 10,000 Lebenden starben aufs Jahr berechnet 81 Kinder unter 1 Jahr, gegen 83 der Vorwoche (in Berlin 72 gegen 77). Unter den Todesursachen zeigen fast alle Infektionskrankheiten mehr oder minder bedeutende Nachlässe, nur typhöse Fieber und Reuchpusten wurden in deutschen Städten nicht seltener. Die Wätern verliefen in Hannover, Münster, Erefeld, Kopenhagen, Liverpool gutartig, in Stuttgart, Erfurt, Amsterdan ist noch keine Annahme der Epidemie sichtlich. Das Scharlachfieber zeigte nicht Nachlässe, so in Berlin, Meitin, Bukarest, London, nur in Hamburg nahm die Epidemie wieder einen bösartigeren Charakter an. Diphtherische Affektionen wurden fast allgemein seltener Todesveranlassung. Die Zahl der To-

desfälle daran sank in Königsberg, Hamburg, Berlin, Wünden, Aachen, häufiger wurden sie in Paris, Köln und Wien. Typhöse Fieber zeigte sich meist in gleicher Höhe wie in der Vorwoche als Todesveranlassung; in Berlin und Wünden sank die Zahl der Todesfälle daran; in Königsberg, Hamburg, Paris, Petersburg stieg sie etwas. Rückfallfieber zeigten sich vereinzelt in Braunschweig, Leipzig, Thorn, Dessau, häufiger in Berlin und Petersburg, aus letzterer Stadt werden auch 13 Todesfälle daran gemeldet. Siedentypus-todesfälle kamen in Benedig und Bukarest je 1, in London 3, in Petersburg 18 zur Kenntniß. Der Reuchpusten gewinnt namentlich in London immer weitere Ausdehnung. In der Berichtswoche erlagen demselben dafelbst 193 Kinder. Darmkatarrhe der Kinder sind in Wünden, Hamburg, Petersburg noch immer sehr häufig. Die Pocken verliefen in Paris und Bukarest ein wenig milder, doch betrug die Zahl der Opfer noch immer 56 bzw. 31. Auch in London, Wien, Barcelona, Krakau, Prag lassen die Blattern ein wenig nach, aus Genf, Oefsa, Benedig werden vereinzelte Todesfälle daran gemeldet.

Zwei gute Schiffe.

Obwohl seit der Zeit des in Nachfolgendem geschilderten tragi-komischen Ereignisses eine Reihe von Jahren verlossen ist, so dürfte doch das Eigenthümliche der dabei vorkommenden Situationen geeignet sein, den Verehrern St. Hubert's auch jetzt noch einiges Interesse abzugewinnen.

An der Wund Herrn v. A. auf dessen ausgedehntem Meier veranfalteten großen Festschlag beteiligten sich auch Graf B. und seine als passionirte Badmännin bekannte Gemahlin. Im zweiten Triebe wendet unerwartet ein starker Keller aus dem kurzen Dacht heraus und nimmt plötzlich, um die Schilfmatte zu durchbrechen, seinen Fuß auf gewandter Schelle auf den Stand der Gräfen zu, die, ungedacht, ihren Wäschenspanner hinter sich, des Kommanden sich nicht im Geringsten versah. Obwohl es nun der Dame an Muth durchaus nicht gebricht, mochte doch der Anblick des dahervorahrenen Tauselstörchchens ihre Geistesgegenwart in bedenkliche Schwankungen versetzt haben, — genug! sie schoß höchst ungeschick, ebenso ihr Diener, der jedoch, dem plötzlich mit voller Energie erwachten Triebe der Selbsterhaltung folgend, einen Baum zu gewinnen trachtete, um den Kampf um's Leben mit einem erhöhten Siege zu vertauschen. Durch die leichten Verbundungen zur höchsten Wuth gereizt, nahm der schwarze Reide, wird mit den Gewehren flappend und die Galanterie des Gentleman gänzlich bei Seite setzend, die Dame an und schon beschränkt diese das Entschlichste, da — tönt von der linken Seite her ein scharfer Knall und wie vom Blitze getroffen brüt das Ungethüm wenige Schritte vor der Verdrohten verendend zusammen. Noch bleich vor Entsetzen hatten die glücklich Gerettete und deren rasch herbeigeeilte Gemahl dem Helfer in der höchsten Noth, dem jungen Herrn v. S., ihren Dank ab, dem sich die Beglückwünschnngen der unterdessen versammelten Jagdschiffgesellschaft wegen des ausgezeichneten Blattschusses anreihen, welcher, unter so kritischen Umständen abzugeben, sich zu einem vollkommenen Meisterstück gefaltete.

Wie es jedoch öfter zu geschehen pflegt, so regte sich auch hier, anfangs allerdings erst schüchtern, dann offener der bloße Meid über ein so seltenes Jagdglück und suchte den glücklichen Erfolg dem Spiele des Zufalles zuzuschreiben. Der an seiner Jagdbege angeregtere erwiderte nicht eine Sylbe zu seiner Rechtfertigung, doch ließen Wüene und Gebahren auf geheimen Groll schließen. — Nachdem der die Strecke hierende Schwarzroß genugam bemundet worden war, nahm die Jagd ihren Fortgang. Der Beendigung des dritten Triebes folgte das Einnehmen eines Zimbiffes im freien. Ein Haufirer mit hochgehender Krone auf dem breiten Rücken lagat in angemessener Entfernung, den unteren Theil seines Rückens auf einen hohen Stod gestützt, mit offenem Munde und ausgebreiteten Weinen dem bunten Treiben zu. Blüßlich fällt nicht neben der Gesellschaft ein Schuß und — o Schrecken! — der Baufficht liegt fast in demselben Augenblicke in feineswegs malerischer Stellung, die Hüße den Antipoden abgetreft, auf dem Rücken. Alles springt sofort entsetzt auf, sieht sich um und erkennt in dem unglücklichen Zähler, den glücklichen Schützen von vorn. Dieser erscheint merkwürdigerweise angefaßt der so eben verübten Mordthat im höchsten Grade gleichgültig. Kaltblütig verachtet er endlich die für seinen gestrigen Zustand das Schlimmste beständenden Jagdschiffen, daß für das Wohl befinden des Krämers durchaus Nichts zu befürchten sei, da er „aus Zufall“ nur dessen Stod durchschossen habe. Allerdings befehtigen die der Katastrophe folgenden größten Erhebungsberichte des Bloufenmannes die Wahrheit seiner Worte und ein unabhängiger Jubel löste sich aus den Reihen los.

Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß das unretwillige Benehmen einer ausgebildeten Schießkunst für den gebahnten Schreden von dem Heben des Tages reichlich entschädigt wurde. Dieser hatte seinen Zweck erreicht: die Heber schwiegen. Wer's kann, mach's nach! — 1.

Gandel und Berleber.

Nach der vom statistischen Amte aufgestellten vorläufigen Uebersicht über die Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation im Berichtsahre 1879—80 waren in Betrieb 327 Rübenzuckerfabriken (in Preußen allein 250), welche 30 417 642 Ctr. Rüben verarbeiteten, die sie selbst bauten, und 22 181 128 Ctr. dazu gelaufte. (Die preussischen Fabriken allein verarbeiteten 22 546 565 Ctr. selbstgebaute und 17 693 306 Ctr. gelaufte Rüben.) An diese Uebersicht reiht sich eine solche über die im deutschen Zollgebiete verfeuerten Rübennengen sowie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Dezember 1879.

Hierzu waren in diesem Monate 325 Fabriken im Betrieb, welche 21 763 164 Ctr. Wollen verarbeiteten. Die Einfuhr von Zuder betrug im Dezember vorigen Jahres 22 320 Ctr. raffinierten Zuder, 128 241 Ctr. Rohzuder und 30 560 Ctr. Melasse. Die Einfuhr betrug 34 919 Ctr. raffinierten, 12 354 Ctr. Rohzuder und 6794 Ctr. Melasse.

Aus Halle und Umgegend.

Wie wir hören, hat Herr Professor Suchter den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf, an Stelle Wöhrers in Straßburg den Lehrstuhl für romanische Philologie einzunehmen, abgelehnt und sich für eine fernere Thätigkeit an unserer Hochschule entschieden.

Der Sommer-Vielblüthen-Aufenthalt der Hallenser, die böslauer Haide, soll durch die Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem herrlich gelegenen Bischofsberge besonders reich erhalten. Nachdem zu dem Projekte die Genehmigung Seiner der beteiligten Behörden erteilt worden ist, wird mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden, so daß derselbe im Sommer gegen Johannis fertig gestellt sein wird. Der Turm wird in einer Höhe von ca. 50 Fuß aufgeführt werden und somit eine weitgehende und wunderbare Fernsicht gewähren.

Der Verein der Eisenbahnbeamten hielt gestern Abend seinen, in vierwöchentlichen Zeiträumen wiederkehrenden Vortrags- und Damenabend in Kohl's Salon ab. Das Mitglied, Herr Kasien-Assistent Reiß hielt den Hauptvortrag über Frauen-Liebe und -Leben.

Davon ausgenommen, daß den Beamten, welche aus einer alljährlich grauen und trockenen Berufsathmosphäre zur gegenseitigen geistigen Anregung und Erholung zusammentreten, nicht auch ein mit gleichartigen Eigenschaften besetzter Stoff geboten werden dürfe, enthielten vor Allen die Poesie und der Humor das geeignete geistige Medium, um sich auf kurze Zeit über das sorgenvolle, materielle Dasein zu erheben. Er, der Vortragende, hob nun sein heutiges Thema der Poesie entlehnt, wo insbesondere die Frau, welche doch die verkörperte Poesie unseres Daseins bilden und in erster Linie dazu berufen sein solle, das „heilige Feuer“ zu nähren und zu hüten, den Gegenstand der Begeisterung und der Huldigung bilde.

Nach einem Rückblick auf die bejählichen Schöpfungen bekannter Dichter glänzt der Vortragende die Anregung zu denselben im eigenen Liebesleben unserer Dichter zu erblicken; theils aber auch sein dießselbe eine Vorkerührung des von ihnen erhofften oder erzielten Ideals.

Demnach entwarf der Vortragende das Seelenemblem einer edlen Frau in den verschiedenen Stadien der Jungfrau, Braut, Gattin und Mutter unter Zugrundelegung und Recitation der bekannten 9 Kieder Adalbert von Chamisso's über Frauen-Liebe und -Leben.

Schließlich wurde noch hervorgehoben, wie unsere Dichter als den einzig wahren Frauenberuf nur den erkannt und gelehrt hätten, den Palm so trefflich mit den Worten kennzeichne:

Wollt ihr ein Weib recht nach dem Leben malen,
Wie uns zum Leben es der Herr erschuf,
An's Spinnrad laßt es, rückt seine Blinde
Abwärts fromm empor zum blauen Himmel
Und legt ein Kind an seine volle Brust;
Was darüber ist, das ist vom Ueberflusse.

Wären nun auch unsere Verhältnisse derart, daß vielen unserer Jungfrauen dieser schöne Beruf unerreicht bleibe, so müßten dieselben um so eifriger danach streben, sich die edlen Schätze unserer schönen Literatur zu eigen zu machen und sich selbst zu einer vorbildlichen Erscheinung zu gestalten, die ihres Einbruchs nie entbehre.

Die Schlussworte, daß der Vortrag die Adresse an das Herz und Gemüth der Zuhörer getragen habe, fanden in der ausgesprochen aufmerksamsten Verfolgung des Vortrags und in dem lebhaft dankenden Beifalle aller Anwesenden ihre Bestätigung.

Nach diesem Vortrage und einigen kleinen Musikstücken fand noch ein höchst animirtes, fröhliches Beisammensein statt, welches die jetzt theuren Freunden Terpigore's gern missen ließ.

Gestern Abend hielt die Vorstandschaft des Handwerkervereins im Hotel garni zur Tulpe ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche seitens der Mitglieder stark besucht war. Herr Stellmachermeyer Gubisch, in Vertretung des Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Kyriß, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und erteilte dem Dankenden, Herrn Kaufmann Goette beifüge Rechnungslegung das Wort. Derselbe führte sich, weil das erste Mal als Redant antretend, mit begünstigenden Worten ein und erzielte den Redenschaftsbericht, wie folgt: Der Jahresumsatz beläuft sich auf 467 219 M., dieser vertheilt sich auf Einnahme im verfloßenen Jahre incl. des Bestandes von 1878 237 267,57 M., auf Ausgabe in derselben Zeit 1878 229 951,43 M.; bleiben 7316,14 M. Die Aktiva beträgt: an Effekten 11 910 M., Wechseln im Portefeuille 53312 M. = 72 638,14 M.; die Passiva dagegen = 44 226,05 M., bleiben 28 312,09 M., welche sich auf 586 Aktien à 48 M. 31/2, dem jetzigen Course, vertheilen.

Der Bericht im verfloßenen Jahre belief sich auf 9 Wechsel à 150 M., dieser wurde, auf die Aktiva vertheilt, einen Minusvertheil herbeiführen von ca. 1 M. zur Folge haben. Zu Redatoren der Kasse wurden gewählt die Herren Sattlermeister Hartmann, Maler SchAAF und Tischlermeister Bogler Jun., dieselben nahmen die Wahl an und werden in der nächsten Versammlung ihren Bericht erstatten. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Reuter Werner als Vorsitzenden, Kaufmann Witte als Vorstand und Webermeister Gondermann als Kontroleur, wurde per Affirmation einstimmig wiedergewählt, dieselben nahmen die Wahl an. Ueber den Punkt der Tagesordnung, „soll Dividende gezahlt werden oder nicht“, entspann sich eine lebhaft Debatte für und wider, die erfolgte Abstimmung beschloß Ausschüttung der Dividende. Der Stand der Aktien wurde auf 40 M. normirt, es erfolgt somit eine Divi-

dende von Netto 8 M. pro Aktie. Zum Schluß fand Ballotage neuer Mitglieder zur Veranschaulichung statt. Die Vorstandschaft des Handwerkervereins besteht seit nunmehr 24 Jahren, arbeitet seit einigen Jahren mit eigenem Kapital und hat über einen ansehnlichen Fonds zu verfügen, der durch die Sparanlagen der Mitglieder wesentlich erhöht wird; seit dem Jahre ihres Bestehens hat die Vorstandschaft stets über 8% Zinsen gezahlt. Die Mitgliederzahl der Vorstandschaft beträgt ca. 270.

Auf Einladung des Kriegervereins von 1866 ab fand vergangenes Mittwoch Abend im Saale des Concerthauses ein Vortrag des Kameraden Alban Horn aus Dresden statt, zu welchem sich die Mitglieder hiesiger und auswärtiger Kriegervereine „eingefunden“ hatten. Der Vortragende der halle'schen Kameraderabtheilung, Kamerad Trautmann, eröffnete die Versammlung, machte dieselbe mit dem Zwecke der Hierherkunft des Kameraden Horn bekannt und gab einige statistische Notizen in Betreff der halle'schen Kriegerkameradschaft und des Bundesbezirks 17a zum Besten. Aus denselben entnahmen wir, daß i. Z. die halle'sche Kriegerkameradschaft mit 25 Vereinen, 1875 Mitglieder stark, dem Bunde beigetreten sind, daß ferner nach Auftheilung des Bezirks 17a mit dem Siege in Halle, weitere 14 Vereine, zum Theil freiwillig, zum Theil der günstigeren Lage wegen, zugetreten sind und daß also gedachter Bezirk zur Zeit aus 39 Vereinen mit 2968 Vereinsangehörigen besteht. Eine Verklärung derselben sei in alternativer Zeit zu erwarten, da Anfragen dergleichen von auswärtigen Vereinen eingegangen sind. Der Vortragende schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, in welches Hoch aus freudiger Einigkeit wurde. — Hierauf ergriff Kamerad Horn das ihm erteilte Wort, begründete wiederum die anwesenden Kameraden und ging dann zu seinem Vortrage selbst über. Der Vortragende las zunächst die einzelnen Paragraphen der Bundesstatuten vor, um hieran, wenn gewünscht, eine Debatte folgen zu lassen; es sollte dieß nicht als von seiner Seite beabsichtigt angesehen werden, sondern er wolle nur mit seinen gemachten Erfahrungen in dieser Beziehung erklärend eingreifen, zum andern wolle er weitere Kenntnisse sammeln, um solche im Interesse des Bundes zu verwerthen. Aus den weiteren Mittheilungen des Redners entnehmen wir, daß der Bund am Schluß v. Z. aus 100 Vereinen bestand und daß das Bundesbaarvermögen sich auf ca. 97 000 M. belaufe, welches sicher angelegt ist. Von verschiedenen Vereinen ist dem Bunde vorgezogen worden, daß er in Betreff der geleisteten Unterthütungen zu hartam sei, dies habe aber seinen guten Grund. Wenn berücksichtigt wird, daß in 10-20 Jahren größere Forderungen an den Bund bezüglich von Unterthütungen gestellt werden, die von den älter und schwächer werdenden ärmeren Kameraden ausgehen, so ist es gewiß eine schöne Sache, wenn den hilfsbedürftigen Kameraden nicht nur eine einmalige, sondern, wenn möglich, eine laufende Unterthütung gewährt werden kann. Es sei ja lobenswerth, daß viele Vereine eigene Unterthütungsstellen haben, es kann sich aber deren Vermögen im Fall einer Epidemie u. so schwächen, daß gar eine Auflösung desselben zu besorgen steht; andernfalls ist es mit dem Bunde, je mehr Zuwachs an Mitgliedern erfolgt, desto höher bezieht sich das Bundesvermögen, der Bund ist dann in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Der Beitrag zur Bundeskasse beträgt pro Kopf und Jahr 20 M., jedes Mitglied des Bundes hat Anwartschaft auf Unterthütung. Nach der sich hieran schließenden kurzen Debatte seitens mehrerer Mitglieder, sprach der Vortragende dem Kameraden Horn für den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag Namens der Kriegerkameradschaft seinen Dank aus und schloß hierauf die Versammlung.

Civilstand. Meldung vom 13. Februar.

Aufgehoben: Der Schaubudenbesitzer J. C. Hermes und A. F. C. Freimann, Hannover.
Geboren: Dem Brenner W. Hüße ein S., Vindensstraße 13. — Dem Schneidermeister C. Großmann ein S., H. Ulrichstraße 6. — Ein ungel. S., Entz.-Inst. — Dem Schlosser J. Wilde ein S., Neustadt 1. — Dem Handarbeiter D. Dönnig ein S., gr. Braunkausgasse 18. — Dem Seiler D. Weise ein S., Leipzigerstraße 80.
Geboren: Des Kaufmanns J. Keil S. Arndt, 1 M. 19 T., Schwäbe, Kanowichstraße 12. — Des Kaufmanns O. Schwabe S. Franz, 3 M. 20 T., R. Kampfel, Trödel 20. — Des Handarbeiters O. Westelmann S. Robert, 7 M. 28 T., Pneumonie, Mariusgasse 22. — Des Tischlermeisters J. Kleppel S. Wilhelm, 3 M. 10 T., Pneumonie, Wuchererstraße 17. — Der Schuhmachermeister Christian Depparde, 75 J. 2 M. 4 T., Lungenentzündung, Bauhof 5. — Des Zimelers W. Hempel L. Anna, 6 M. 11 T., Lungenentzündung, Leipzigerstraße 35. — Der Handarbeiter Reinhold Hubert, 29 J. 11 M. 26 T., Schwindel, Straßanfall. — Eine ungel. F., 1 M., Bluterkrankung, Dergalanstraße 17. — Des Klempnermeisters W. Brüllow S. Wilhelm, 5 J. 2 M. 4 T., typhöses Fieber, Königstraße 5a. — Der Schneidermeister Heinrich Schürhub, 59 J. 9 M. 17 T., Lungenentzündung, gr. Wärfelstraße 18.

Vericht des Secretärs des Vörendereins zu Halle a/S. am 14. Februar 1880.

Wesle mit Anschließung der Courage.
Weizen 1000 kg bill, geringere Sorten 190-204 M., mittlere 214-220 M., feinste 221-225 M.
Roggen 1000 kg bill 178-184 M.
Gerste 1000 kg entzieden flau, vandergerste geringere 160-170 M., mittlere 175-185 M., feinere und Spezialgerste 195-205 M., feinste 215 M.
Gerstmalz 50 kg 15-15,50 M.
Hafer 1000 kg bill, feiner 146-149 M., besserer 153-156 M.
Hollendälde 1000 kg Victoria-Carben 230-235 M.
Rümmel 50 kg 29-30 M.
Weiß 1000 kg Dornen, 122-125 M., ameritanischer 152-157 M.
Kunzen 1000 kg 100-110 M.
Rieseboden 50 kg bill, roth 40-48 M., weiß 40-70 M., gelb 15 bis 23 M., schweb. 40-75 M., Luzerne 60-70 M., Geparste 18 bis 19 M.

Delfaaten 1000 kg Raps 235-245 M.
Stärke 50 kg 23-23,50 M.
Speiswein 10,000 Liter-Procente loco matt, Kartoffel- 60,25 M., Rüben- 50 M.
Weißmehl 50 kg bill, 27,25 M., gefordert.
Sofaröl 50 kg 6,35-6,50 M.
Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8-8,25 M.
Meie, Roggen- 50 kg 6,25 M., Weizenmehl 5,25 M., Weizen- 4,75 M.
Dellenden 50 kg loco auf Termine 7-7,25 M.

Rohzuder. Gegen Ende der Woche zeigte der Markt eine festere Haltung, da die Käufer bei den gemäßigten Preisen den Artikel wieder mehr Beachtung schenkten. Zu den abliegenden Notierungen bezieht sich das Nachste, was folgt es an Angebot.

Unfug 300 000 Kilo = 6000 Ctr.
Raffinirter Zuder für Probe machte sich in den letzten Tagen sowohl für den inländischen Bedarf als erfindlicher Weise auch für den Export gute Frage geltend und sind nach einer vorangehenden Abwägung die letzten Preise heute wieder zu erzielen. Unfug für gem. Zuder ist eine wesentlich festere Stimmung zu konstatiren.

Unfug 21 000 Brode und 100 000 Kilo = 2000 Ctr. gem. Zuder.

Heutige Notierungen:
Rohzuder für 100 Kilo gelb je nach Farbe und Korn.
Kritikalzuder über 97% A. — —
Kornzuder, 97% „ 65,00 —
„ 96% „ 64,00 —
„ 95% „ — —
„ 94% „ — —
Rohzuder, 93% „ 58,00-55,00 —
Nachprodukte, 94-91% „ 54,00-51,00 —
90-88% „ 10,80 —
Melasse ohne Zenne
Raffinirter Zuder für 100 Kilo bei Posten aus jeder Hand.
Mahlweise sein ohne Aufschlag.
„ fein „ „ 81,50-81,00 —
„ mittel „ „ 80,50-80,00 —
„ „ „ 79,00-78,00 —
„ „ „ 77,00-76,00 —
„ „ „ 75,00-74,00 —
„ „ „ 73,00-72,00 —
„ „ „ 71,00-70,00 —
„ „ „ 69,00-68,00 —

Datum. Baromet. Thermomet. Thermomet. Wind. Druck d. Baromet. Windgeschwindigkeit. Windrichtung.
13. Febr. 2 Mm 837,1 +4,72 + 5,9 2,52 334,58 82,9 SW.
10 Mm 837,8 +2,48 + 3,1 2,11 335,69 85,1 —
14. Febr. 7 Mm 837,8 +0,96 + 1,2 2,12 335,68 97,7 SW.

Gestern und heute trübte bei südwestl. ruhiger Luft und gleichbleibenden Barometerstände.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,30, am 14. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,39 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 11. Februar.
Geschließung: Der Gattinrich J. G. C. Kopp, Giebichenstein und A. J. Berg, Halle a/S. — Der Zimmermann D. Kopp und J. M. B. Wärfert, Giebichenstein.
Geboren: Dem Maurer F. A. Schülze eine T., Wittkindstraße 35.
Geboren: Des Handarbeiters C. G. Westphal S., 3 J. 1 M. 11 T. Krämpf, Wärfert 9.
Meldung vom 12. Februar.
Geboren: Der Schneidermeister A. F. Luge, 60 J. 4 M. 29 T. Lungenentzündung, Wärfert 2. — Der Schneidermeister C. Kopp, 64 J. 6 M. 11 T. Brustkrankheit, Wärfert 4.

Meldung vom 13. Februar.
Geboren: Dem Maurer F. W. G. Straube ein S., Brunnenstraße 14.

Wetterbericht vom 13. Februar 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Baromet. auf 0 Ctr. u. b. Meeresf. u. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. — 4° R.
Aachen	759,4	still	wolklos	1,1
Koblenz	761,2	S., leicht	bedeckt	-1,0
Stollhofen	766,8	O.S.O., leicht	bedeckt	-1,4
Saarbrücken	767,9	N., leicht	bedeckt	-6,4
St. Peterburg	767,4	N.S.O., still	bedeckt	-7,1
Moskau	773,0	S., leicht	bedeckt	-8,2
Genf	764,3	S., leicht	wolkig	6,7
Brest	769,2	W., schwach	bedeckt	6,7
Yielder	764,3	SW., still	bedeckt	3,0
Spit	762,1	W., leicht	Dunst	2,3
Danzburg	764,2	WSW., schwach	bedeckt	2,1
Wien	764,8	S., still	bedeckt	2,2
Wien	765,5	S., still	bedeckt	-2,9
Wien	765,8	S.O., schwach	wolkig	-2,6
Paris	769,5	SSW., still	Regen	1,0
Karlsruhe	768,4	SW., leicht	bedeckt	3,4
Wiesbaden	767,8	NO., still	bedeckt	1,5
Köln	765,3	SSW., still	Dunst	2,0
Wien	767,1	W., mäßig	Dunst	-0,3
Wien	766,4	SSW., leicht	bedeckt	1,5
Berlin	764,8	SW., still	wolkig	1,4
Wien	766,0	NW., still	Regen	2,6
Dresden	766,2	W., still	bedeckt	2,0

1) Seegang mäßig. 2) Seegang hoch. 3) Nebel. 4) Nebl. 5) Nacht Regen. 6) Gelsen Abend Regen. 7) Nebel. 8) Dunst.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Gruppe, 2) Mittelgruppe von Island bis Schweden, 3) Mittel-Gruppe südlich dieser Mittelgruppe. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingetragten.
Ueberlicht der Witterung.

Nach fast allgemeinen, auf den britischen Inseln starkem Steigen des Barometers liegen heute fast überall barometrische Depressionen in der nördlichen Nordsee und in Ungarn. Zum Westen der Briten Inseln sind die dortigen Wetterlagen: die Temperatur über dem Beobachtungspunkte und ist fast überall Regen gefallen; am Morgen war jedoch Regenfall und trübte, welches nachts Wetter auf das Gebiet in und zwischen den drei Depressionen beschränkt. Am Abend trat eine heftige aber nicht unruhig Wetter mit mäßigem Regen. Auf Island sind die starken Winde wieder von West nach Süd zurückgegangen. Nizza: Nordwest, schwach, feiter, plus 6,8 Grad.
(R. L.) Deutsche Gewerke.

Vermiethetes.

Am 12. Februar verpachtete das Ober-Seeamt über folgenden Fall.

Die im Jahre 1848 von Eichenholz eisenfest erbaute Bark „Louise Charlotte“ von Stralburg ging, unter Führung des Schiffers Theodor Hanen, am 1. Juli 1879 Morgens 1 Uhr aus der Gironde mit Ballast in See. Gegen 10 Uhr desselben Tages erob sich starker Wind aus SW., um am Abend nach W. und NW. umzuweichen. Gegen 6 Uhr peilte man Norderborne Feuerstuhl in W. zu N. etwa 6 Meilen Abstand, bald darauf wurde der Wind flauer. Um 8 Uhr Abends waren 4 1/2 Zoll Wasser im Schiff und um 1 1/2 Uhr des nächsten Morgens wurden 15 Zoll Wasser in den Pumpen gefunden, so daß die ganze Mannschaft pumpen mußte. Aber bereits kurze Zeit darauf waren die Pumpen durch den aus Sand und Erde bestehenden Ballast völlig verstopft, und als man auch das Wasser durch Auslöcher aus den Lutten nicht bewältigen konnte, sah man sich genöthigt, vor dem Wände abzuhallen, um die Einfahrt zum Hafen von Bordeaux zu gewinnen. Als um 4 1/2 Uhr bereits 6—7 Fuß Wasser im Schiff waren und der völlig durchströmte Ballast den Bewegungen desselben folgte, wurde die Notflucht geheißen, und es gelang der Mannschaft, ein Kistenboot zu erreichen. Eine halbe Stunde später entschwand die „Louise Charlotte“ ihren Wänden.

Das Seeamt in Stralburg hat diesen Seeunfall untersucht und seinen Spruch dahin abgegeben, daß der Untergang des Schiffes durch ein auf unersichtliche Weise entstandenes Loch herbeigeführt sei, und daß das Schiff eine Schuld nachweisbar nicht trifft. Gegen diesen Spruch hat der Reichsamtminister Beschwerde eingelegt und darin ausgeführt, daß, wenn ein Schiff kurz nach dem Verlassen des Hafens led sprünge und nach wenigen Stunden sinke, die Vermuthung nahe liege, daß es nicht seetüchtig gewesen. Die Verhörung, bei der einseitig gebaute Schiffe bei erfahrungsmäßig der Forderung durch Depyration in so hohem Maße ausgeübt, daß sie einer sorgfältigen Revision in kurzen Zwischenräumen bedürfte. Die „Louise Charlotte“ sei aber seit 7 Jahren einer genauen Verichtigung und Reparatur des Bodens nicht unterzogen worden; der Schiffler habe somit für die seetüchtige Beschaffenheit seines Schiffes nicht in der gehörigen Weise gesorgt und dadurch dessen Untergang veranlaßt. Der Schiffler Hanen hat eingewendet, daß, wenn auch der Sturm am 1. Juli 1879 nur bis 6 Uhr Abends angehalten habe und der Wind dann schwächer geworden sei, doch die See auch dann noch sehr hoch gegangen sei und das Schiff vom dem Anbrange verbleiben um so mehr zu leiden gehabt habe, als dasselbe nach dem Umkippen des Windes und dem dadurch bedingten Galien gerade auf der See gelegen habe und dem Anprall der Wogen deshalb besonders ausgelegt gewesen sei. Da sei wohl möglich, daß das Loch durch ein theilweises Einbrüchen der Ladeforte in Folge des Gegenstrebens von Schiffsräumen entstanden sei. Seit 1872 habe er alljährlich sein Schiff, wenn es durch die See trocken und auf den Sand gelegt worden, auf beiden Seiten am Boden gründlich reinigen und nachsehen lassen, ohne daß sich dabei verdächtige Stellen gezeigt hätten. Er habe daher die nöthige Vorsicht nicht aus dem Auge gelassen. Das Ober-Seeamt beschloß, die in erster Instanz begonnene Beweisnahme fortzusetzen und insbesondere

1. die Befahrung des Schiffes, soweit sie noch zu ermitteln, über den Zustand des Schiffes und über die zur Instandhaltung des letzteren getroffenen Vorkehrungen, 2. den Schiffsbaumeister Moor in Stralburg über den Umfang einer im Jahre 1874 vorgenommenen Reparatur des Schiffes und über die damals hinsichtlich der Beschaffenheit des Schiffes gemachten Beobachtungen zeugeneidlich vernehmen zu lassen.

(Ein postalischer Notizfall.) Das Ballfest, welches der General-Postmeister Dr. Stephan am Donnerstag Abend gegeben hatte, zeichnete sich, wie wir den Berichten hiesiger Abendblätter entnehmen, durch ein ganz eigenartiges Gepräge aus. Alle zur Post und Telegraphie gehörenden Apparate wurden dabei in Aktion gesetzt, wie ein Telegraphen-Apparat, eine Säule mit Isolatoren, ein vollständig bespannter Postwagen. Wie die Dorfjugend um einen Maibaum tanzt, so hielt die Salonjugend um eine Telegraphensäule, von der bunte Bänder ausgingen. Ein Postbriefkasten, wie wir in den Straßen Berlins sehen, verteilte Briefe der Postpost, deren Inhalt beim Entfalten als ein sensationeller mit Knall sich kundgab. Eine vollständige Neuheit im Gedankens war eine elektrische Tour. Eine Dame engagierte zwei Herren, letzteren wurde je ein Schlüssel für die Eingangspforte eines im Saale aufgestellten Leuchtturms übergeben. Von den Schlüsseln, welche äußerlich gleiches Ansehen hatten, war einer derart konstruirt, daß er beim Einfedern einen elektrischen Strom schloß, welcher zu einer auf dem Leuchtturme angebrachten elektrischen Lampe führte. Im Augenblick des Einfedern dieses Schlüssels flammete das elektrische Licht auf und kündigte an, daß der Herr, welcher im Besitze des Schlüssels, bestimmt war, mit der betreffenden Dame zu tanzen. Während des Tanzes leuchtete das elektrische Licht, bis die Tour sich wiederholte. Der Strom, welcher zur Erzeugung des elektrischen Lichts diente, ward durch eine im Kellergehäuse aufgestellte dynamoelektrische Maschine hervorgerufen. Der Glühdraht, der sich so ins Licht gestellt, hatte auch den Vorzug, den Neigen mit seiner Längerin zu machen.

(Wissenschaften in Sachen.) Ein Schweizer, Namens Morlot, wollte schon vor 36 Jahren bei Versuchsversuchen beobachten. Ebenso fand der berühmte Naturmann berartige Spuren in der Hühnererde bei Würzen und neuerdings hat auch Professor Erdner in Leipzig über Gieseler'sche auf Porphyrygruppen bei Leipzig eingehende Untersuchungen angestellt. Auch der Bearbeiter der Section Waldheim der Karte der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsen, Herr Datze, berichtet im neuen Jahrbuch für Mineralogie über auf anstehendem Granitgneis bei Komnagisch vorgefundene Gieseler'sche, welche bis jetzt als die häufigsten in der Erdkruste des norddeutschen Diluviums zu bezeichnen sind.

(Vierplatten.) Die Rede, welche der Abgeordnete für Breslau, Herr Dr. Meyer, kürzlich im Abgeordnetenhaus zu Gumpen des Herra gehalten, hat einen außerordentlich großen Beifall gefunden und ihn gesammelt, der ihn als den größten „Vierredner“ der Gegenwart feiert. Friedrich Sträßner Nachfolger in Leipzig ist nun auf die jubelnde See gekommen, die Hauptmomente aus der Meyer'schen Rede zu illustriren. Er hat dies in Gestalt eines „Vierplatten“ gethan, dessen einzelne Kompositionen in der

That nicht übel erachtet sind. Das schaurige Dyns, in leuchtenden Farben strahlend, wird ohne Zweifel binnen kürzester Frist alle Lokale schmücken, in denen der edle Gambirstrank frisch vom Faße verzapft wird, und mächtig durch den Augenchein von der bewundernswürdigen kulturhistorischen Mission des Gieseler'schen überfließen.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ gedient am Schlusse ihrer dieswöchentlichen Nummer auch des Gotthard'schen Postkalenders. Sie nennt zuerst die Blätter, die dem Kalender beigegeben sind, und fährt dann fort:

„Der Theil des Kalenders, welcher den Titel „Diplomatisch-statistisches Jahrbuch“ führt, enthält an neuen Mittheilungen namentlich ausführliche Angaben über die Armee-reformen, welche der russisch-türkische Krieg hervorgerufen hat. So läßt der Artikel über die bei der russischen Armee eingetretenen Veränderungen deutlich erkennen, mit welcher Energie und Rastlosigkeit an der Reorganisation dieser Armee gearbeitet worden ist, damit sie im Falle einer Mobilisirung in besserer Ordnung und in größeren Massen auf dem Punkte der kriegerischen Entscheidung auftreten könne.“

Am Schlusse werden die Taschenbücher der freibergerischen und hiesigen Familien mit einigen anerkennenden Worten erwähnt.

Militärisches.

Paris, 11. Febr. Wie verlautet, beabsichtigt der Kriegsminister, die Infanterie und die Kavallerie umzugestalten. Mit den betreffenden Vorarbeiten ist der Infanterie-General Ginchant und der Kavallerie-General Wallgraf betraut, welche sofort ihr Gutachten über das von Minister aufgestellte Programm geben sollen. An der Spitze desselben stehen zwei Gegenwürfe, welche das organische Geieig vom 13. März 1875 ändern wollen. Betreffs der Infanterie wird der Vorschlag gemacht, die Hauptteile beritten zu machen, was die Unterdrückung der „capitaines adjudants majors“ und wahrscheinlich eine Umgestaltung der jetzigen Bildung der Regimenter, Bataillone, Kompagnien und Detachements nach sich ziehen würde. Beim Entwurf für die Kavallerie handelt es sich um eine Umgestaltung der Kadres; man findet nämlich, daß die Zahl der Stabsoffiziere und Hauptleute zu groß ist, und will diese vermindern. Die übrigen Fragen sind von geringerer Wichtigkeit und bedürfen nicht der Prüfung durch das Parlament. Dazu gehören die Umgestaltung der Militärschulen von St. Cyr, Saumur, St. Maizent, La Flèche und Rambouillet, d. h. alle Militärschulen mit Ausnahme der von Fontainebleau; ferner die Verbesserung der Taktik und des Dienst-Reglements, der Bekleidung, der Remonte, der Bekleidung der Truppen u.

Um Zulassung von Cigarrentöpfchen bitten:

- Dr. Schlot, Stadtrat, Königstraße 30.
- Hildebrand, Maurermeister, Wucherstraße 7.
- Dr. Günther, Karlstraße 5.
- Morik König, Rathhausgasse 9.
- Kemmer, II. Steinstraße 2.
- Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
- Franz Vogler, Harz 9. (Verkaufsstelle).

Geißstraße 70 ist die Veltage, 2 Stuben, 3 K. und Zubehör, z. 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Geißstraße 71.

Eine Wohnung für 50 % ist sofort zu beziehen

Georgstraße 2.
Ebenfalls zum 1. April eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K. und allem Zubehör, billig zu vermieten. **Wiesener.**

Blücherstraße 10,
Nähe der Bahn, N.-E.-Eck und Waisenhaus, 1. Etage, ganz oder getheilt zu vermieten.

Eine schön eingerichtete herrschaftliche Wohnung ist sofort oder später billig zu vermieten auf Ludwigstr. (Wöhrmühlstraße 8).

Eine Wohnung, best. aus 3 St., 3 K., K. und Zubehör, ist für 160 % zum 1. April c. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 91, t. 2. Ab.

Wohnungs-Vermietung.
Eine herrschaftliche Wohnung, 8 St., 2 K., 1 K. nebst allem Zubehör, sofort od. 1. April zu beziehen. **Karlstraße 24.**

Eine Wohnung zu 70 % u. eine zu 40 % zu vermieten. **Spitze 2.**

Logis von 36 bis 75 % zu vermieten. Zu erf. Sonntag 9—12 Taubeng. 18, p. I.

St., K., K. und Zubehör 4te Vereinsstr. 4.

St., 2 K., K. und Zubehör verm. Spitze 25.

Eine fr. Wohnung umgez. zu vermieten gr. Märkerstraße 9, III.

St. Rittergasse 2 sind freundl. Wohn. zu v. vermieten. **Näh. Brauhausg. 15.**

Große helle Werkstatt 1. April zu beziehen. **Kandwheyrstraße 12.**

2 Wohnungen, bestehend aus 2 St. u. K. nebst Zubehör, auch kann eine Werkstatt abgegeben werden, zum 1. April zu beziehen. **Berggasse 3, I.**

2 freundl. Wohn., eine sof., eine 1. April von ruh. Leute zu bez. **Wöhrmühlstr. 44.**

1 fr. Wohn. am Waldh., 2 St., 2 K., K. u. Zub. Ofen zu bez. **Näh. Werichstr. 43, t. 2.**

1 St., 2 K., K. und Zubehör Ofen oder früher zu beziehen. **Penntienstraße 27.**

Zu vermieten Harz 31 eine Wohnung zu 70 Thlr.

St. möbl. Stube verm. sof. **Brannenstraße 2.**

Möbl. Stube nebst Kabinett sofort zu vermieten. **Landwehrstraße 5/6, I.**

St., K., K., an der Halle 13.

Fr. möbl. Wohnung part. **Auguststraße 8.**

Möbl. Stube mit Bett, mon. 3 % Harz 21.

Süßchen mit Bett gr. Steinstr. 32a, p. III.

Möbl. Wohn. verm. billig **Schulstraße 7.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Landwehrstr. 7, I.**

Sophienstraße 26, 1 Tr.,
bequem eingerichtete Zimmer gleich oder zum 1. April.

Eine gut möbl. Wohnung ist sofort zu vermieten. **Waldhofsstraße 12, I.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Brüderstr. 9, II, Eing. kl. Steinstr.**

Möbl. Stube v. Dorobbenstr. 14, III, r.

Möbl. Wohnung Schüttershof 5, am Markt.

Möbl. Stube mit K., passend für einen jungen Kaufmann, auf Wunsch auch Mittagessen, zum 1. März. **Barthstraße 5, I.**

Möbl. Zimmer zu v. H. **Klausstraße 8.**

Anst. Schlafst. m. K. gr. **Ulrichstr. 18, II.**

Anst. heizb. Schlafstelle gr. **Ulrichstr. 26, II.**

Anst. Schlafstelle m. K. gr. **Ulrichstr. 22.**

Anst. Schlafstelle gr. **Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.**

Anst. Schlafstelle offen. **Näh. H. Wallstr. 2.**

2 Schlafst. o. a. p. f. **Waldchen Spitze 9, I.**

Anst. Schlafstelle f. **Leipzigerstr. 8, Hof, II.**

Schlafst. mit kost. Wohnpost. **11, S. r. I.**

Mittlere Wohnung, mögl. Part., mit etwas Hofraum u., zum Wahren von Nüchtholz per 1. Juli gesucht. Offerten unter **X. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird von einer Dame ein möbl. Zimmer nebst Kabinett im südöstlichen Theile der Stadt. Offerten unter **S. C.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Dienstag den 17. Februar 1880.
Auf vielseitigen Wunsch:

III. Salon-Concert
von der Kapelle des 107. Inf.-Regts. unter Leitung des Musikdirektor Herrn **C. Walthers.**

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 75 Pfg.
Billets à 60 % bei den Herren **C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße** und **C. F. Spiering, Leipzigerstraße.** **C. Trautsch.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 15. d. M. Abd. 7 1/2 Uhr
Extra-Concert.

Entrée für Herren 30 %, Damen 20 %
W. Krone, Musikdirektor.

Hôtel zur Tulpe.
Montag den 16. d. M. Abends 8 Uhr
Grosses Concert.

W. Krone, Musikdirektor.
Concert-Haus.
Der Ball der Schuhmacher-Gesellen findet
Montag den 16. d. Mts.
Abends 7 1/2 Uhr

statt, wozu alle Kollegen und Freunde ergeblich einladen.
Die Mitglieder.

Raths-Tunnel.
Morgen Sonntag
1. Bockbierfest.
C. Banisch.

Wiener Bierhalle.
Heute
Bockbier und Speckkuchen.

Rathskeller links Halle a. S.
Heute Sonntag
Erstes großes Bockbierfest.

Früh von 9 Uhr ab **Speckkuchen,**
von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Frei-Concert.
Friedrich Hirsch.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.
Eine große Halle in Oegen der Franckenstraße entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Franckenstr. 1,** Eingang Landwehrstraße, II Treppen.

Familien-Nachrichten.
Julius Penndorf,
Amalie Penndorf geb. **Gundrad**
a. f. a. Vermähl.

Halle, d. 9. Februar 1880 und Leipzig.
Durch Gottes gnädige Hülfe ist meine liebe Frau, **Henriette, geb. Werber** heute Morgen 4 1/2 Uhr von einem Schnupfen glücklich entbunden.

Halle, den 14. Februar 1880.
Pfanne, Archibaldsonns.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr wurde unser Vater, der Schuhmachermeister **Karl Pallas,** in seinem 81. Lebensjahre durch den Tod von einem schweren Leiden erlöst.

Dies zeigen nur auf diesem Wege an die Hinterbliebenen.
Halle, 13. Februar 1880.

Todes-Anzeige.
Oestern Abend 9 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater und Sohn, der Handelsmann **Geinr. Stodauer,** in seinem 42. Lebensjahre.

Die trauernde Wittve nebst 5 mern zogenen Kindern,

Markt Nr. 18. Ida Böttger, Markt Nr. 18.

Weisse Gardinen, jeden Genres, halte empfohlen.

Der hinter den Viehhändler und Landwirth Johann Gottlob Dathe aus Königs-Wusterhausen am 20. Mai 1878 wegen Diebstahls und Betrugs erlassene Steckbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 11. Februar 1880.
Der Erste Staatsanwalt.
v. Meers.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der königlichen Amtsdirektion, soll der angekaufte Kasernen-Bauplatz, an der Reilstraße gelegen,
2 Sect. 90 Ar 40 □ M.

groß, im Wege des öffentlichen Licitationsverfahrens am **Mittwoch den 18. Februar er. Vormittags 10 Uhr** für den Zeitraum vom 1. März bis ult. Dezember 1880 im Bureau der Garnison-Verwaltung, Schloßberg 2/3, Zimmer Nr. 18, verpachtet werden, wo auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.
Pachtlustige werden ersucht, sich im besagten Termin persönlich einzufinden.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auf meinen Grundstücken neben der Halle-Eisenerer Gasse ist das Abladen von Schutt u. c. bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnismäßiger Haft verboten.
Ginritz bei Halle a/S., den 12. Februar 1880.
Der Amts-Vorsteher
C. Bartels.

Depositen- und Cheques-Verkehr.

Den an meiner Kasse seit längeren Jahren eingerichteten Geldverkehr empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Gelbeinzahlungen auf Rechnungsbücher werden wie folgt verzinst:

- mit 2%, wenn ohne Kündigung rückzahlbar,
- mit 3%, nach einmonatlicher Kündigung rückzahlbar,
- mit 4%, nach dreimonatlicher Kündigung rückzahlbar.

Prosperte über die Handhabung des Verkehrs und die mit demselben verbundenen Vortheile werden an meiner Kasse ausgegeben.

Halle a/S.

H. F. Lehmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Erbregulierung in H. Diessner's Möbelmagazin,
Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Von der höchsten Medizinalbehörde begutachtet und zum freien Verlaufe gestattet.



Gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden das natürlichste, edelste, löslichste und billigsste, namentlich auch gegen den Keuchhusten der Kinder seit 12 Jahren glänzend bewährte Haus- und Heilmittel — nur allein durch **H. S. Zdenheimer in Mainz**, dem gerichtlich anerkannten Erfinder. Der rheinische Trauben-Brust-König ersetzt die nur im Herbst mögliche Kräuter- und Wurzeltheile. Der vorzügliche Inhalt mehr denn vollständig und verweisen wir auf das in allen Apotheken zu haben. In Flaschen à 1, 1/2, u. 3 M.
in Halle a/S. bei **Helmbold & Co., Drogerie-Handlung, Leipzigerstraße 109.**

Montag den 16. Februar 1880 Abends 7 Uhr präcis im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

des studentischen Gesangvereins

„Fridericiana“

unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Musikdirector **Voretzsch**, und unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Anna Büttner** und des Herrn **H. Schnell**, Königl. Dom- und Concertsänger aus Berlin.

Programm.

Ouverture zu Coriolan von Beethoven. — Altdieser Schlachtgesang, für Chor und Orchester von Rietz. — Archibald Douglas, Ballade für Bariton von Löwe (Herr Schnell). — Der letzte Skalde, Ballade für Chor u. Orchester von W. Sturm. — Lieder am Clavier (Herr Schnell): Für Musik von Franz „Frühlingszeit“ von Schnell. — „Drusus Tod“ für Soli, Chor u. Orchester von Reissmann. — Chorlieder von Mendelssohn, Silcher und Seifert. — Lieder am Clavier (Fräul. Büttner): In der Fremde von Taubert. — Der Schelm von Reinecke. — Deutsche Tänze von Fr. Schubert, für Tenorsolo, Chor und Orchester, arrangirt von Heuberger.

Billets für nummerirte Plätze à 2 M., unnummerirte à M. 1,50 sind zu haben bei Herrn Buchhändler Karmrodt, hier.

Dienstag den 24. Februar, Abends 7 Uhr

L. (V.) Abonnement-Concert im Saale der Volksschule

unter Mitwirkung von **Frl. Anna und Bertha Mehlig** aus Stuttgart und **Frau Franz Voretzsch**.

Ein nummerirter Platz für 2 Concerte kostet 4 Mark, ein einzelnes Concert mindestens 3 Mark.

Es wird freundlichst gebeten, die gezeichneten Billets bei Herrn Nemeyer, gr. Steinstraße 66, in Empfang zu nehmen; daselbst liegt die Liste zu weiterer Zeichnung auf.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen, Stahl- und Feder-Feder, zu haben bei

J. Zoebisch, Halle a/S., Brüderstr. 16.

Kochhering gesucht im **Kochmannell** gold. Stern.

Ein junger Mann mit der entsprechenden Schulbildung, welcher die Handlung erlernen will, findet in einem hiesigen Erenos-Geschäft das Gelegenheit u. erfährt die Adresse durch Herrn Rudolf Waise, hier, große Ulrichstraße 4.

Ein Lehrling sucht **C. Zörner**, Kürschnermeister, gr. Ulrichstraße 48.

Einem Lehrling sucht **A. Haupt**, Klempnermstr., Sophienstr. 15.

1 Kaufbische gesucht **Leipzigerstr. 13.**

1 Kinder mädchen, welches auch in weiblichen Handarbeiten bewandert, wird zum 1. April nach auswärts gesucht **Kleiststraße 7, II.**

1 herrsch. 2te Etage, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör und Gartenantheil bestehend, ist Ostern d. J. anderweitig zu vermieten. **Bernburgerstrasse 29.**
Desgl. eine Wohnung mit Aussicht auf den Garten, 180 Mark pro anno.

Eine bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen (Preis 540 M. pro anno)
Königsstraße 19.

Ein Victualien-Geschäft nebst Wohnung alter Markt 23 per 1. Juli zu vermiechen. Zu erfr. bei **A. Glaw**, Halle a. S., Moritzstraße 1.

Schön eingerichtete Wohnungen, nahe der Bahn, von 60—120 M. **Leipzigerstr. 4**, Ecke der Lindenstraße. Auch zu erfragen **H. Sandberg 14, II.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten
Harz 25.

Eine freundl. Hof-Wohnung, 2 St., 2 K., zu vermieten **Bergstraße 4**, am Paradiespl. Zu vermieten **Steinweg Nr. 35** im Laden 3. 1. April d. 3. 2 Stuben, Kammer, Küche, Kellerabthl. für 75 M. an einzelne Leute.

Nr. 3. An der Gland, kirchliche Nr. 3 ist eine getheile Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, verfall. C. trete nebst Zubehör, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.

Geißestraße 36 ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten.

2. Etage, neu tapezirt, zu vermieten u. sofort oder 1. April zu beziehen
Wallenstraße 8.

Zu meinem Hause **Brüderstr. 55** in **Reichenstein** und 2 größere Logis mit Garten zu vermieten.
Dr. Quaddieg, Halle, Brüderstr. 7.

1 Wohnung, best. aus 2 St., 3 K. nebst Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
1 II. Wohnung für 45 M.

Hermannstraße 17.
3 Wohnungen für 110, 80 u. 70 M. pro 1. April zu vermieten. Näheres **Markt 17**, im Laden.

1 Laden für 180 M. per 1. April zu vermieten. Näheres **Markt 17**, im Laden.
Entr., 2 St., u. c. Anhalterstr. 7.
Einige Wohnungen zu vermieten **Steinweg 42.**

Niederlage mit Comptoir sofort oder später zu vermieten
Lindenstraße 9.

Möbl. Stube sof. oder 15. an einen anst. Herrn zu verm. **Preis 4 M.** Zu erfr. **Leipzigerstr. 19, III.**

Möbl. Stube **Leipzigerstraße 7, III, v.**

Möbl. Zimmer sof. **Barthl. 10, II, r.**

Möbl. Stube **Anhalterstraße 3, II, l.**

Fein möbl. Wohnung **Brüderstr. 13, III.**

2 anst. heizb. Schlafst. **Bauerstr. 10, III.**

Anst. Schlafst. **H. Sandberg 14, V, II.**

2 anst. Schlafst. **u. c. n. Baustr. 1, II.**

3 anst. d. erb. Kott. u. Logis **Bahnstraße 6.**

2 anst. Schlafst. **u. c. n. Baustr. 1, II.**

Kostenfreier Nachweis von Wohnungen jeder Art gr. **Ulrichstr. 61.**
Halle'sches Wohn-Nachw.-Bureau.

A. Bleeser's

Bureau zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, sowie **Rechnung- und Kapitalvermittlung** befindet sich **Schmeerstrasse 25.**

General-Verammlung.

Die Mitglieder der **H. Schulmachers** Begründerklasse werden hierdurch **Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** in **Kahl's Restaurant, Königsstraße 5**, eingeladen.

Zusammenkunft:
1) Rechnungslegung pro 1879.
2) Ergänzungswahl der Prüfungskommission.
Der Vorstand.

Die Jahresfeier des **Sonntags-Mittagstischens** findet nicht statt.

Sprachliche Unterrichtsbriefe zum Selbst-Studium. (Méthode Toussaint-Lang.)

Deutsch.	Englisch.
Französisch.	Italienisch.
Russisch.	Spanisch.

Probefries u. Prospect gegen Einsend. von 60 s. d. Postmarken franco durch **M. Koestler, Buchhandlung, Halle, Poststraße.**

Feinsten Tafel-Honig,
à Pfd. 60 s., empfiehlt
Th. Schneider,
Geißestraße Nr. 32.

Grosse Auction.
Montag, am 16. Februar er. und folgende Tage
von Vormittags 9 Uhr an
versteigere ich
im Gasthose zum Schwan,
Steinstraße 51,

ein ganzes Lager von Damen-, Herren- und Kinderwagen, wollenen, baumwollenen und anderen Waaren, namentl. Leinen, Barchente, Kattun, Doppeltuche, Küfere, Messel, Bettzeuge, Plüsch u. s. w., ferner Kommoden, Tisch- und andere Decken, Unterröcke, Unterhosen, Hücher, Spand, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Schürzen, Kamms, Handschuhe, eine bedeutende Quantität wollenen und baumwollenen Strickgarns und viele andere Gegenstände gegen baare Bezahlung.
Lehmann, Gerichts-Vollzieher.

Winke für Kranke.
In der Zukunft eines Leidenden und besorgender oder forchtbarer Angehöriger, ist es ein großes Glück, wenn man die Winke für Kranke in der Hand hat. Diese Winke sind ein Buch, welches die besten Mittel enthält, um die Gesundheit zu erhalten und die Krankheit zu heilen. Es ist ein Buch, welches die besten Mittel enthält, um die Gesundheit zu erhalten und die Krankheit zu heilen. Es ist ein Buch, welches die besten Mittel enthält, um die Gesundheit zu erhalten und die Krankheit zu heilen.

Gastier Nippier à 4. 70 s.
ff. Sülze à 4. 50 s., empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.
Dunkelrotte süße Weis-Apfelkuchen, à Pfund 40 Pfg., Magdeb. Sauerkohlr., à Pfund 8 Pfg.
Boltze, Schmeerstraße 24.

Breizelbeeren
in Zucker eingekocht, empfiehlt billigt
Gustav Henning,
Sophienstraße.
Ein **Pianino**
wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen, vorzüglichster Ton.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.
Ein **hoheines Piano** umf. halb. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein **Tafelclavier** für 40 M. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Polsterwaaren,
billig und gut.
Sopha mit Rihs 14 M. — desgl. hochsein 20 u. 22 M. — Canapeen in Rihs 24 M., in Plüsch 30 M. Ueberpolsterte Canapeen reich ausgestattet in Rihs 30 M., in Plüsch 40 M., passende Armstühle 15 u. 20 M. u. s. w. — Feine Preile. **Auguststr. 5a.**
Eine **vollständige Ledeneinrichtung** ist Wegzugs halber billig zu verkaufen gr. **Steinstraße 73, II.**

Einem neuen einpännigen **Kollwagen** und **zwei Leiterwagen** verkauft **Landwirthstraße 3.**
Selbstf. Sophas, Feder-Matratzen mit polit. Bettst., gestrichene Bettst. mit Feder-Matratze von 9 M. an in großer Auswahl **Kleiststraße 16.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vosardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

